

Werk

Titel: Welcher die Bücher der Könige, und der Chronike, wie auch die Vorreden, des Hrn. ...

Jahr: 1753

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046237

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046237> | LOG_0128

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046237>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Das XXXV. Capitel.

Dieses Capitel meldet nunmehr; I. Wie Josia ein feyerliches Paschafest veranstaltet, und feyern läßt, v. 1-19. II. Wie er, in einem Kriege wider die Aegypter, verwundet wird, v. 20-23. III. Wie er, zum Leidwesen seiner Unterthanen, seine Regierung mit dem Tode beschließt, 24-26.

Sernach hielt Josia das Pascha dem Herrn, zu Jerusalem; und sie schlachteten das Pascha den vierzehnten des ersten Monats. 2. Und er stellte die Priester auf ihre Wachten; und er stärkete sie zum Dienste des Hauses des Herrn. 3. Und er sprach zu den Leviten, die ganz Israel unterrichteten, welche dem Herrn heilig waren; Setzet die heilige Lade in das Haus, welches Salomo, der Sohn Davids, des Königs

Jahr
der Welt
3381.
Vor
Christi Geb.
624.

v. 1. 2 Kön. 23, 21. 22. 2 Mos. 12, 6.

B. 1. Sernach hielt Josia das Pascha dem Herrn. Nämlich im achtzehnten Jahre seiner Regierung, gleich nach der großen Kirchenverbesserung, und Abschaffung des Söhndienstes. So folgte diese Feyer des Pascha unmittelbar auf die Kirchenverbesserung. Sie wird aber 2 Kön. 23, 22. 23. nur kürzlich gemeldet, obchon die Kirchenverbesserung dafselbst ausführlich beschrieben wird. Patrick.

Und sie schlachteten das Pascha den vierzehnten des ersten Monats. Dieses war die Zeit, welche das Gesetz verordnet hatte, 2 Mos. 12, 6. Denn igo scheint es nicht, wie zu den Zeiten des Hiskia, nöthig gewesen zu seyn, dieses Fest bis auf den zweyten Monat auszufetzen. Patrick.

B. 2. Und er stellte die Priester auf ihre Wachten; und er stärkete sie 2c. Damit sie ihrer Pflicht in ihren besondern Bedienungen wahrnähmen, und nichts unterlassen werden möchte, was an einem so feyerlichen Feste geschehen sollte. Patrick.

B. 3. Und er sprach zu den Leviten, die ganz Israel unterrichteten, welche dem Herrn heilig waren. Der Verstand ist, daß die Leviten dem Herrn geweiht gewesen sind. Deswegen kann man die Worte auch also übersetzen: und dem Herrn heilig waren, 2c. das ist, sie waren ihm besonders zu diesem Dienste geweiht, daß sie den Priestern beystehen, und das Volk unterrichten sollten. Patrick, Polus.

Setzet die heilige Lade in das Haus, welches Salomo ==: gebauet hat. Das ist, in den Tempel, oder in das Allerheiligste. Die Bundeslade scheint daraus weggenommen worden zu seyn, entweder, erstlich, durch einen von den gottlosen und abgöttischen Königen in Juda, und zwar vielleicht durch den Amon, den Vater des Josia, worauf vielleicht die Worte Cap. 33, 23. gehen: und dieser Amon vielfältigte die Schuld; das ist, mehr, als sein Vater, Manasse, und er selbst, zuvor gethan hatten; welches auf eine von ihm verübte sehr schwere Missethat zu zielen scheint; oder, zweyten, auf Befehl des Josia, damit der Tempel, sowol im Heiligen, als auch im Allerheiligsten, vollkommen ausgebessert werden

möchte. Vielleicht war dieses durch die vorübergehenden abgöttischen Könige verunzieret, oder entheiligt, worden, und mußte daher durchsuchet werden, um das mangelhafte wieder herzustellen. Hiezu schien es nun nöthig zu seyn, daß die Bundeslade auf einige Zeitlang versetzet würde. Bey dieser Gelegenheit hat vielleicht Hiskia die Urkunde des von Mose geschriebenen Gesetzbuches gefunden, welches, auf Befehl Gottes, an die Seite der Bundeslade gelegt worden war. Da nun dieselbe von ihrem Orte hinweggenommen wurde: so konnte es leichtlich entdeckt werden. Polus. Salomo Tarchi ist der Meynung, daß Manasse, oder sein Sohn, Amon, die Lade von ihrem Orte hinweggenommen habe; wie denn solche gottlose Könige auch andere schände und außerordentliche Sünden verübet haben, 2 Kön. 14, 14. und Cap. 28, 24. dieses Buches. In der That können auch solchergestalt die Worte Cap. 23, 23. daß Amon die Schuld vielfältigte, auf eine wahrscheinlichere Art erklärt werden, als von andern Juden geschieht. Denn dadurch ist allerdings seine Sünde viel größer worden, wenn er die Bundeslade versetzet hat. Andere Juden erklären aber diese Stelle auf eine andere Weise, und bringen daher eine erdichtete Erzählung bey, wie man bey dem l' Empereur b), und dem D. Lightfoot vom Tempel c) findet. Indessen ist doch nichts natürlicher, als daß man glauben kann, Hiskia habe, zur Zeit der Verbesserung des Tempels, die Bundeslade selbst von ihrem Orte hinweggenommen, weil sich sowol im Allerheiligsten, als auch in andern Theilen des Hauses, Mängel fanden. Es schickte sich auch nicht, die Bundeslade von den Bauleuten sehen zu lassen. Jacob Cappellus d) ist aber doch der Meynung, das hebräische Wort 227 müsse nicht übersetzet werden: setzet; sondern: bewahret die Lade, oder: sehet nach ihr, in dem Hause, welches Salomo gebauet hat. Denn igo, da die Leviten die Lade nicht auf ihren Schultern tragen durften, mußten sie um so viel sorgfältiger alle andere Pflichten in Ansehung derselben beobachten. Patrick.

b) In Cod. Miadob, p. 97. c) pag. 91. d) Ad A. M. 3374.

Jahr
der Welt
3381.

Königs Israels, gebauet hat; ihr habet keine Last auf den Schultern; dienet nun dem Herrn, eurem Gott, und seinem Volke, Israel; 4. Und bereitet euch nach den Häusern eurer Väter, nach euren Eintheilungen, nach der Vorschrift Davids, des Königs Israels, und nach der Beschreibung seines Sohnes, Salomo. 5. Und stehet in dem Heiligthume, nach dem Unterschiede der väterlichen Häuser, für eure Brüder, das Volk, und nach der Abtheilung der väterlichen Häuser der Leviten. 6. Und schlachtet das Pascha, und heiliget euch, und bereitet dasselbe für eure Brüder, und thut nach dem Worte des Herrn durch die Hand Moses. 7. Und Josia gab für das Volk kleines Vieh, Lämmer, und junge Ziegenböcke; diese alle zu Paschaopfern, nach allem demjeni-

v. 3. 1 Chron. 23, 26. v. 4. 1 Chron. 9, 10. c. 23. 24. 25. 26. 2 Chron. 8, 14. v. 6. 2 Chron. 29, 5. GEN, c. 30, 3. 15. Est. 6, 20. v. 7. 2 Chron. 30, 24.

Ihr habet keine Last auf den Schultern. Das ist, ihr sollet dieselbe hinführo nicht haben: denn die Leviten mußten die Lade an einen Ort bringen, wo dieselbe beständig bleiben sollte; und hernach solleten sie nicht mehr nöthig haben, dieselbe auf ihren Schultern zu tragen, wie geschehen war, ehe die Lade in den Tempel gesetzt wurde. Patrick. Man kann diese Worte auch also übersetzen: Damit sie euch keine Last auf euren Schultern sey. Verstehet man sie auf solche Weise: so sind sie von vorigen beygefüget, um die Ursache zu zeigen, weswegen Salomo den Tempel gebauet hatte, damit nämlich die Bundeslade einen festen und beständigen Aufenthalt haben möchte, und nicht mehr auf den Schultern getragen werden dürfte, wie damals geschehen war, da sie noch in der Stiftshütte wohnete. Zugleich liegt hierinnen ein Bewegungsgrund, die Leviten zu mehrerer Hürtiligkeit in dem Dienste Gottes anzutreiben, weil sie nunmehr von dem beschwerlichen Theile ihres Amtes befreyet waren, welches von ihren Vorältern gefordert worden war ⁷²⁸. Polus.

Dienet nun dem Herrn, eurem Gott, und seinem Volke, Israel. Das ist, dienet Gott mit Gesängen und musikalischen Instrumenten, indem die Opfer des Volkes Gottes geopfert werden: so sollet ihr von eurer vorigen Beschwerde frey seyn. Patr.

B. 4. Nach der Vorschrift Davids, 2c. Man lese 1 Chron. 23. 24. und die folgenden Capitel. Patrick.

Und nach der Beschreibung seines Sohnes, Salomo. Man lese Cap. 8, 14. Patrick.

B. 5. Und stehet, oder dienet; wie das Wort stehen auch sonst bedeutet. Polus.

In dem Heiligthume. Nämlich in dem Vorhofe der Priester, welcher auch sonst das Heiligthum

genennet wird. Die Leviten pfegeten hierinne zu stehen, wenn sie vor Gott dienten. Patrick, Polus.

Nach dem Unterschiede der väterlichen Häuser, für eure Brüder = und nach der Abtheilung der väterlichen Häuser der Leviten. Das ist, nach den besondern Geschlechtern, sowol des Volkes, welches hier den Namen ihrer Brüder führet, damit sie es nicht verachten, oder darüber murren, möchten, daß sie für dasselbe dienen sollten; als auch der Leviten. Denn das Pascha mußte von den besondern Geschlechtern, nach ihrer Anzahl, gegessen werden, 2 Mos. 12, 3. Darum wurde diesen Personen anbefohlen, daß sie, wenn ihnen die Paschalämmer zum schlachten übergeben würden, v. 7. 8. 9. eine solche Einrichtung treffen möchten, damit dieselben unter die verschiedenen Häuser sowol von dem Stamme Levi, als auch aus andern Stämmen, ausgetheilet werden möchten. Polus, Patrick.

B. 6. = Und bereitet dasselbe für eure Brüder; oder: bereitet eure Brüder. Heiliget sie, und ermuntert sie, sich zu einem so großen und heiligen Werke zu bereiten. Polus, Patrick.

Und thut nach dem Worte des Herrn, durch die Hand Moses. Dieser hatte befohlen, daß ein jegliches Paschalamm in einem Hause gegessen werden sollte, 2 Mos. 12, 46. Josia scheint verlangt zu haben, daß, wie die übrigen Stämme sich nach ihren Geschlechtern einstellten, wovon sie abgetheilet waren, so auch die Leviten ihnen ein gutes Beispiel geben, und sich ebenfalls nach ihren Geschlechtern einfinden stellten. Patrick.

B. 7. Und Josia gab für das Volk kleines Vieh, Lämmer, und junge Ziegenböcke. Denn das Paschalamm konnte sowol von den Schafen, als auch von den Böcken, genommen werden, 2 Mos. 12, 5. Patrick, Polus.

An

(728) Der hochw. Herr Kanzler von Mosheim, schließt aus dieser Stelle nicht ohne Wahrscheinlichkeit, daß die Priester unter den vorigen abgöttischen Königen die Bundeslade manchmal aus dem Tempel hinweggenommen, und im Lande herum getragen haben, um das Volk durch das Anschauen derselben, gegen den Abfall zu verwahren, und im Glauben seiner Väter zu stärken. Er hält also dafür, daß solches hiemit von dem Könige in Zukunft verboten werde. Man sehe dessen Anmerkung zu Aug. Calmets bibl. Unters. VI. Theil, S. 226. 2c.

gen, was daselbst gefunden wurde, an der Zahl dreyßigtausend; aber von Kindern dreytausend; dieses war von der Habe des Königs. 8. Seine Fürsten gaben auch zum freywilligen Opfer für das Volk, für die Priester, und für die Leviten; Hilkia, und Zacharia, und Jehiel, die Obersten des Hauses Gottes, gaben den Priestern zu Paschaopfern zweytausend und sechshundert Kleines Vieh, und dreyhundert Rinder. 9. Dazu Conanja, und Semaja, und Methaneel, seine Brüder, nebst dem Hasabja, und dem Jehiel, und dem Josabad, den Obersten der Leviten, gaben den Leviten zu Paschaopfern fünftausend Kleines Vieh, und fünfhundert Rinder. 10. Also wurde der Dienst zubereitet; und die Priester stunden an ihrem Stande, und die Leviten in ihren Abtheilungen,

Vor
Christi Geb.
624.

An der Zahl dreyßigtausend. Damit das Volk keine Kosten aufwenden dürfte. Wenigstens wurden dreyßigtausend Familien, auf Kosten des Königs, mit Paschalämmern versehen. Patrick.

Aber von Kindern dreytausend. Diese Kinder waren dazu bestimmt, daß sie in den sieben Tagen der ungesäuerten Brodte geopfert werden sollten, welche auf das Paschafest folgten. Patr. Polus.

W. 8. Seine Fürsten gaben auch. Nicht die weltlichen Fürsten: sondern die vornehmsten Geistlichen, Priester und Leviten, deren Namen hier folgen. Polus.

Zum freywilligen Opfer für das Volk, für die Priester, und für die Leviten. Wie Josia dem Volke Paschalämmer verschaffet hatte: so besorgeten auch einige angesehenere Männer solche Lämmer nicht allein für das Volk: sondern auch für die Priester und Leviten, damit diese ebenfalls ohne Kosten opfern könnten. Patrick.

Für das Volk. zc. bedeutet: für solche Familien des Volkes, der Priester, und der Leviten, welche dieses Geschenk nöthig haben mochten. Denn die Fürsten nahmen an, daß die dreyßigtausend Lämmer, welche der König gegeben hatte, nicht genug für alle Familien wären. Vielleicht hatte auch der König seine Lämmer bloß, oder vornehmlich, dem Volke gegeben. Denn v. 7. wird gesagt, daß sie dem Volke geschenkt worden sind. Diese Fürsten gaben ihre Lämmer also nicht bloß dem Volke: sondern auch den Priestern, und den Leviten. Weil aber dennoch solchergestalt für die Leviten noch nicht genug gesorget worden war: so gaben einige von denenjenigen, deren v. 9. gedacht wird, den Leviten noch fünftausend Stücke kleines Vieh, wie man daselbst findet. Polus.

Hilkia, und Zacharia, und Jehiel. Diese Worte zeigen an, daß die iho gemeldeten Fürsten nicht bürgerliche Oberhäupter gewesen sind: sondern Obersten der Priester. Denn Hilkia war Hoherpriester; und die beyden übrigen waren Häupter der beyden großen priesterlichen Geschlechter, welche von dem Eleasar, und dem Ithamar, herstammten. Sie wurden die Obersten des Heeres genennet, wie ich über 2 Chron. 25, 1. angemerkt habe, wovon man die Erklärung nachlesen kann. Cornelius Bertram hat

dieses, in seiner jüdischen Republik e), ein wenig ausführlicher und deutlicher gezeigt. Er spricht: Zacharia war der Oberste unter den Priestern von der zweyten Ordnung aus dem Geschlechte Eleasars, und wurde eigentlich $\gamma\gamma\gamma$, oder der Oberste des Tempels, genennet: Jehiel aber war der Vornehmste unter den Priestern von der andern Ordnung aus dem Hause Ithamars, und hieß eigentlich $\gamma\gamma\gamma$. Er war über die Gersoniter und Merariter gesetzt: Zacharia hingegen über die Kahathiter. Patrick.

e) Cap. 15.

Die Obersten des Hauses Gottes. Sie waren dieses in der That. Denn Hilkia war Hoherpriester, und die beyden übrigen verwalteten das Amt der Oberpriester unter den beyden Geschlechtern Eleasars und Ithamars. Diese Oberpriester mußten oftmals anstatt des Hohenpriesters dienen. Sie waren die nächsten nach ihm in der Würde, und im Ansehen, und einigermaßen seine Mitthelfer bey Besorgung der Angelegenheiten des Tempels. Polus. Solche Obersten werden in den Büchern des neuen Bundes $\sigma\gamma\alpha\rho\gamma\omega\iota$, Hauptleute des Tempels, genennet, welche die Aufsicht über die übrigen Priester hatten. Man lese den Cornelius Bertram in dem obengemeldeten Werke f). Polus.

f) pag. 296. 300.

Zweytausend und sechshundert kleines Vieh. Das ist, Lämmer und Ziegenböcklein. Patrick.

Und dreyhundert Rinder. Damit sie, so lange das Fest währete, sich mit ihren Brüdern vergnügen könnten. Patrick.

W. 9. Dazu Conanja, und Semaja : : : Obersten der Leviten. Diese waren nicht allein Obersten unter ihren Brüdern: sondern auch sehr begüterte Männer. Patrick.

Gaben den Leviten zu Paschaopfern. Damit diese eben sowol, als die Priester, versorget seyn möchten, und diese Zeit mit allgemeiner Freude zugebracht werden könnte. Patrick.

W. 10. Also wurde der Dienst zubereitet; zc. Es wurde alles zu dem Paschaopfer veranstaltet. Die Priester stunden an ihrem Orte, und die Leviten dienten ihnen. Patrick.

Jahr
der Welt
3381.

gen, nach dem Gebote des Königs. **11.** Hernach schlachtete man das Pascha, und die Priester sprengeten das Blut aus ihren Händen; und die Leviten zogen die Felle ab. **12.** Und sie nahmen das Brandopfer herab, damit sie dieselben, nach den Eintheilungen der väterlichen Häuser, dem Volke geben könnten, um dem Herrn zu opfern; wie geschrieben ist, in dem Buche Moses; und also mit den Kindern. **13.** Und sie kocheten das Pascha an dem Feuer, nach dem Rechte: aber die übrigen heiligen Dinge kocheten sie in Töpfen, und in Kesseln, und in Pfannen; und sie theilten es eilig unter alles Volk. **14.** Hernach bereiteten sie auch für sich selbst, und für die Priester: denn die Priester, die

v. 12. 3 Mos. 3, 3. v. 13. 2 Mos. 12, 8. 9.

Söhne

B. 11. Hernach schlachtete man das Pascha. Das ist, die Leviten schlachteten das Lamm, und gaben den Priestern das Blut. **Patrick.**

Und die Priester sprengeten das Blut aus ihren Händen. Denn sie konnten diesen Theil des Dienstes allein verrichten. **Patrick.**

Und die Leviten zogen die Felle ab. Damit die Priester weiter nichts zu thun hätten, als das Blut von allen Lämmern zu sprengen; welches viele Zeit wegnahm. Man lese Cap. 29, 34. **Patrick.** Die Leviten thaten dieses, ob es schon eigentlich das Amt der Priester war, indem die Priester, welche sich geheiligt hatten, nicht zahlreich genug hiezu waren. Denn es waren viele tausend Lämmer vorhanden, und sie hatten genug zu thun mit dem Schlachten der Lämmer, und mit dem Sprengen des Blutes. Dieses gehörte eigentlich zu dem Amte der Priester, als das Abziehen des Felles von den Opferthieren. **Polus.**

B. 12. Und sie nahmen das Brandopfer herab, **2c.** Josia scheint einen Theil von den Lämmern zu den Brandopfern gegeben zu haben. Die Priester schlachteten davon so viel, als ihnen möglich war, damit sie die Paschalämmer einem jeglichen Hause, nach der Abtheilung desselben, geben könnten, wenn dem Herrn geopfert worden wäre. Denn das Pascha war das vornehmste Opfer an diesem Tage. **Patrick.** Durch das Brandopfer verstehe man die Thiere, welche zum Brandopfer geopfert werden sollten, nämlich von dem kleinen Viehe: denn auch dieses konnte zu den Brandopfern genommen werden, 3 Mos. 1, 10. Hieraus scheint zu erhellen, daß nicht alles das oben gemeldete kleine Vieh dem Volke zu den Paschalämmern gegeben war, welche es essen sollte: sondern daß ein Theil davon zum Brandopfer für das Volk geopfert werden mußte. Die hiezu bestimmten Lämmer wurden auf die Seite gestellt, theils, um sie nicht mit denenjenigen zu verwechseln, welche zu einem andern Gebrauche bestimmt waren; theils auch, damit sie ihnen in dem Geschäfte nicht hinderlich fallen möchten, welches igo, und unmittelbar verrichtet werden mußte; wie hernach folgt: damit sie dieselben, nämlich die Paschalämmer, dem Volke geben möchten, nach den Abtheilungen **2c.** **Polus.**

Um dem Herrn zu opfern. Man kann diese Worte, erstlich, auf die Brandopfer ziehen, deren zu

Anfange des Verses gedacht wird; und so würde das folgende als eine Einschaltung, oder Versetzung, angesehen werden können; dergleichen auch in der Schrift gewöhnlich ist, und hier von einigen gelehrten Auslegern angenommen wird. Zweytens können diese Worte auf die unmittelbar vorhergehenden Paschalämmer gehen. Denn dieselben mußten dem Herrn geopfert werden, indem man sie vor seinem Angesichte schlachtete, und ihr Blut vor ihm sprengete. Hernach wurden sie dem Volke gegeben. Also würde, vermöge einer figurlichen Redensart, dergleichen in der Schrift, und bey andern Schriftstellern, nicht ungewöhnlich ist, Geben für Opfern gesetzt seyn. **Polus.**

Und also mit den Kindern. Damit verfahren sie eben so, wie mit dem kleinen Viehe. Sie sondereten die zum Brandopfer bestimmten Kinder von denenjenigen ab, welche als Dankopfer geopfert werden sollten. **Polus.** Nicht alle diese Kinder waren zu Dankopfern bestimmt: sondern einige auch zu Brandopfern. Man opferte dieselben gleichgestalt so hurtig, als man konnte, damit man dadurch an dem Opfern der Paschalämmer nicht gehindert werden möchte. **Patrick.**

B. 13. Und sie kocheten, oder brieten, das Pascha an dem Feuer. Man lese 2 Mos. 12, 8. 9. **Patrick.**

Aber die übrigen heiligen Dinge. Nämlich die Dankopfer, von welchen die Brandopfer, nach v. 12. abge sondert worden waren. Ein Theil dieser Opfer gehörte dem Opfernden, nämlich dem Josia; welcher aber dem Volke sein Recht abgetreten hatte. **Polus.**

Kocheten sie in Töpfen, **2c.** Ob schon das Paschalamm gebraten werden mußte: so durfte man doch die damit verbundenen Dankopfer kochen, wie das Targum es erklärt. **Patrick.**

Und sie theilten es eilig unter alles Volk. Sie gaben einem jeglichen von dem Volke einen Theil von den Kindern, die zum Dankopfer geopfert waren. Sie thaten dieses eilig, damit sie Zeit haben möchten, sich selbst zu versorgen; wie hernach folgt. **Patrick.**

B. 14. Hernach bereiteten sie. Nämlich die Paschalämmer, und ihren Theil von den Dankopfern. **Polus.**

Denn

Söhne Aarons, waren bis zu Nacht in dem Opfern der Brandopfer, und des Fettes; darum bereiteten die Leviten für sich selbst, und für die Priester, die Söhne Aarons. 15. Und die Säger, die Söhne Asaphs, waren in ihrem Stande, nach dem Gebote Davids, und Asaphs, und Hemans, und Jeduthuns, des Sehers des Königs, nebst den Thürhütern an jeglichem Thore; sie hatten nicht nöthig, von ihrem Dienste zu weichen, indem ihre Brüder, die Leviten, für sie bereiteten. 16. Also wurde der ganze Dienst des Herrn an demselben Tage verrichtet, um Pascha zu halten, und Brandopfer auf dem Altare des Herrn zu opfern, nach dem Gebote des Königs, Josia. 17. Und die Kinder Israels, die gefunden wurden, hielten das Pascha zu derselben Zeit, und das Fest der ungeäuerten Brodte, sieben Tage. 18. Es war auch kein Pascha, wie dieses, in Jerusalem gehalten worden, von den Tagen Samuels, des Propheten, an; und keine Könige Israels hatten solches Pascha gehalten, wie dasjenige, das Josia hielt, mit den Priestern, und den Leviten, und ganz Juda, und Israel, das gefunden wurde, und den Einwohnern Jerusalems. 19. In dem achtzehnten Jahre des Königreichs des Josia wurde dieses Pascha gehalten. 20. Nach diesem allem, da Josia das Haus zubereitet

Vor
Christi Geb.
624.

v. 15. 1 Chron. 25, 1. 2c. c. 9, 17. 18. c. 26, 12. 2c. v. 18. 2 Kön. 23, 22. v. 19. 2 Kön. 23, 23. Hat

Denn die Priester :: waren bis zu Nacht in dem Opfern :: darum bereiteten die Leviten für sich selbst, und für die Priester. Dieses ist ein großes Muster des Eifers und Fleißes der Priester, für welche die Vornehmsten unter ihnen mildthätiglich sorgten. Denn sie aßen nicht eher, als des Nachts, von dem Paschalamm, und von den Dankopfern, weil sie bis hierher mit dem Opfern der Brandopfer, und des Fettes, beschäftigt waren. Indessen machten die Leviten für sich, und für sie, eines und das andere fertig. Patrick.

V. 15. Und die Säger :: waren in ihrem Stande :: sie hatten nicht nöthig, von ihrem Dienste zu weichen, indem ihre Brüder :: für sie bereiteten. Dieses scheint anzudeuten, daß man mit dem Singen, und der Musik, fortgefahren ist, bis alle Opfer geopfert waren; das ist, bis in die Nacht; wie auch, daß niemanden zugelassen wurde, von seinem Posten zu weichen. Die Thürhüter stunden deswegen an den Thoren, um einen jeglichen, der solches thun wollte, daran zu verhindern. Diejenigen unter den Leviten, welche keine Säger waren, besorgten die Zurichtung der Speisen für die übrigen, wenn dieselben mit ihren Geschäften zu Stande seyn würden. Patrick.

V. 16. 17. Also wurde der ganze Dienst des Herrn an demselben Tage verrichtet, 2c. Diese beyden Verse fassen einen kurzen Inhalt von der vorhergehenden Erzählung in sich; daß nämlich die ganze Feyer, in allen ihren Theilen, nach dem Befehle des Königs, zu Ende gebracht wurde. Patrick.

V. 18. Es war auch kein Pascha, wie dieses, in Jerusalem gehalten worden, von den Tagen Samuels, des Propheten, an. 2 Kön. 23, 22. wird gesagt: von den Tagen der Richter an, die Israel gerichtet haben. Samuel war nun der

letzte Richter gewesen. Wenn also dort das Ende der Tage der Richter gemeinet wird: so stimmt die gegenwärtige Stelle sehr wohl damit überein. Ausser dem ist es auch wahrscheinlich, daß keiner von den Richtern ein feyerlicheres Paschafest gehalten hat, als Samuel. Folglich können die Tage der Richter in dieser Absicht gar wohl mit den Tagen Samuels verglichen werden, wenn man auch schon ihren Anfang von der Zeit des ersten Richters an rechnet. Man lese 1 Sam. 3, 1. Gesells. der Gottesgel. Im Buche Samuels findet man nichts von einem Pascha, das zu seiner Zeit gefeyert worden wäre. Das Buch, worinne solches aufgezeichnet gewesen ist, muß also, nebst andern Werken der Propheten, verloren gegangen seyn. Patrick.

Und keine Könige Israels hatten solches Pascha gehalten, wie dasjenige, das Josia hielt, mit den Priestern, und den Leviten, 2c. Der letztere Theil dieses Verses zeigt, worinne dieses Pascha die übrigen alle übertroffen hat. David, und Salomo, waren größere Könige gewesen, als Josia, und hatten, in gewisser Absicht, größere Feste gefeyert. Denn da die zehen Stämme noch mit den beyden übrigen vereinigt waren: so war die Anzahl des Volkes, und folglich auch die Anzahl der Opfer, viel größer gewesen. Josia übertraf aber hierinnen alle, weil er zwar nicht reich: aber doch so mildthätig, war, und alle Opfer besorgte, welche die Priester, die Leviten, und das Volk, zu diesem Feste nöthig hatten. Patrick.

V. 19. In dem achtzehnten Jahre :: des Josia wurde dieses Pascha gehalten. Das ist, in eben dem Jahre, da er das Haus Gottes ausgebeßert hatte, und das gefundene Gesetzbuch zu ihm gebracht worden war, welches ihn vermuthlich an diese Pflicht erinnerte hatte, Cap. 34, 8. Patrick.

V. 20. Nach diesem allem, da Josia das Haus zube-

Jahr
der Welt
3393.

hatte, zog Necho, der König in Aegypten, herauf, um wider Carchemis zu kriegen, an dem Phrath; und Josia zog aus, ihm entgegen. 21. Da sendete er Boten zu ihm, und

v. 20. 2 Kön. 23, 29. 10. Jer. 46, 2.

zubereitet hatte. Einige Zeit nach der Ausbesserung des Tempels, und der Zubereitung desselben zu dem Dienste Gottes, da er, und sein Volk, hoffeten, daß Gott besänftiget, und der Grund zu einem festen und dauerhaften Wohlstande gelegt wäre, wurde, durch eine unerwartete Veränderung, alle ihre Hoffnung zunichte gemacht. Dieses wird hier gemeldet, um uns zu lehren, daß man nicht zu sicher seyn, oder etwas unbedachtsamlich unternehmen müsse; man solle vielmehr allemal die Unbeständigkeit der irdischen Dinge in Erwägung ziehen. Denn oftmals betrogen sich die Menschen in Ansehung der Wege Gottes, und seiner Vorsehung. Patrick, Polus.

Jog Necho, der König in Aegypten, herauf. Das Targum nennet diesen König den Krüpel, Pharao. Kimchi, der ihm ebenfalls diesen Namen beyleget, spricht, er sey lahm an den Füßen gewesen. Daher wurde er Claudius genennet, wie die Römer es ausgedrückt haben würden. Diese legeten, wie Beck anmerket, ihren Befehlshabern von solchen Umständen ihres Leibes gewisse Namen bey, wie Crassus, Barbarossa, 2c. Die Lähmung dieses Königs war durch eine Wunde verursacht worden, welche er empfangen hatte. Denn Necho bedeutet verwundet. Patrick.

Um wider Carchemis zu kriegen, an dem Phrath. Die Stadt Carchemis lag an dem Euphrath, und gehörte den Assyren zu, wider welche der König, Necho, zu Felde zog, 2 Kön. 23, 29. Parr. Die Assyrer hatten dieses Carchemis, vor nicht langer Zeit, dem Könige in Aegypten abgenommen. Sie rühmten sich auch dessen, Jes. 10, 9. Polus.

Und Josia zog aus, ihm entgegen. Man lese meine Erklärung über 2 Kön. 23, 29. Hier will ich nur noch dieses hinzufügen, daß hieraus zu erhellen scheint, Josia habe mit dem Könige in Assyrien in Freundschaft gestanden, und sey freiwillig, zu dem Beystande desselben, mit seinem Heere heraufgezogen, um die Aegypter anderswohin abzulenken. So viel ist gewiß, daß die assyrische Monarchie in Verfall gerathen war. Denn zu den Zeiten des Josia verkündigte der Prophet, Zephania, den Untergang der Stadt Ninive, Cap. 2, 13. Josia registerte zu den Zeiten des medischen Königs, Cyarares, von welchem Ninive vertilget worden ist, wie Herodotus erzählt. Zu dieser Zeit befand es sich aber in einem blühenden Zustande. Phraortes, der Vorfahr des Cyarares, war nicht zufrieden mit dem medischen Reiche. Er zwang die Perfer, und bekriegete die Assyrer: wurde

aber vor Ninive, mit einer großen Menge von seinen Soldaten, erschlagen. Dieses hat, wie Hermann Conring glaubet, vielleicht den Josia bewogen, die Gunst des Königs in Assyrien zu suchen, und sich dem Könige in Aegypten zu widersetzen, da dieser in das Feld rückete, um die Assyrer anzugreifen. Ein hierinne sehr verständiger Mann, den ich oftmals zu Rathe gezogen habe, hält aber dieses für einen Misverständnis, und glaubet, obchon Ninive noch nicht vertilget war: so sey doch die assyrische Monarchie im achtzehnten Jahre des Josia vernichtet worden; einer oder der andere Landvoigt habe damals einen Theil davon eingenommen, und Ninive behalten, bis Nabopolassar, im ersten Jahre seiner Regierung, es eroberte. Ich wollte daher lieber sagen, Josia sey vielmehr ein Freund des Königs in Babylon, als ein Freund des Königs in Assyrien, gewesen. Ich muß aber solches dem Urtheile dererjenigen überlassen, welche hierinnen erfahrener sind, als ich (729). Patrick. In Ansehung der gemeinen Meynung, daß Josia diesen Krieg ohne rechtmäßige Ursachen, und unbedachtsamlich, angefangen habe, hat der Herr Prideaux g) wohl angemerket, ein solches Vorgeben schände nicht nur das Andenken eines so gottesfürchtigen Fürsten: sondern es gründe sich auch nur auf die Worte des apocryphischen Schriftstellers, 3 Eir. 1, 28. welcher, ohne Glaubwürdigkeit zu verdienen, spricht: und Josia = bestund darauf, ihn zu bestreiten; er achtete nicht auf die Worte des Propheten, Jeremia, aus dem Munde des Herrn. Denn es ist gar nicht wahrscheinlich, daß der Prophet, Jeremia, dem Josia diesen Krieg verbieten haben sollte. Es findet sich davon nicht die geringste Meldung, weder bey dem Jeremia, noch auch bey irgend einem andern canonischen Verfasser der Bücher des alten Bundes. Der Verfasser des Buches Estra hat vermuthlich dasjenige nicht recht verstanden, was Necho hier, v. 21. spricht, und was v. 22. wiederum gesagt wird. Er hat vielleicht geglaubet, daß solches auf den wahren Gott gehe, und sich nicht einbilden, oder glauben können, daß ein anderer Prophet, außer dem Jeremia, diese Worte, im Namen Gottes, gesprochen haben sollte. Denn Jeremia war damals der einzige, oder doch der vornehmste, wahre Prophet. So viel ist gewiß, daß Josia, der ein Lehenträger des Königs in Babylon war, vermöge eines Eides verbunden gewesen ist, sich allen Feinden dieses Königs zu widersetzen. Seine Pflicht gegen Gott, diesen Eid zu halten, machte es also nothwendig, dem Könige in Aegypten

(729) Man kann sich hierüber in dem III. Theile der Allgem. Weltbiff. S. 705. 10. Rathes erholen, und die 478. Anmerk. des hochberühmten Herrn D. Baumgartens damit vergleichen. Absonderlich aber gehöret ein großer Theil des 4ten Abschnittes vom zehnten Hauptstücke, im IV. Theile, S. 24. 10. hieher.

und sagte: Was habe ich mit dir zu thun, du König in Juda? was dich anbetrifft, ich bin heute nicht wider dich: sondern wider ein Haus, das Kriege wider mich führet; und Gott hat gesaget, daß ich eilen sollte; laß ab von Gott, der mit mir ist, damit ich dich nicht

pten zu widerstehen. Er hat zwar sein Leben in diesem Kriege verloren: allein dieses ist kein sicherer Beweis, daß er Gott misfallen habe. Es folget nur so viel daraus, daß Gott es für gut befand, den Josia hinwegzunehmen, da er sein Leben wagete, um seine Pflicht zu erfüllen. Denn die Zeit, die für Zerstörung Jerusalems bestimmt war, näherte sich mit großen Schritten; und Gott hatte ihm gnädiglich verheissen, daß er dieselbe nicht sehen sollte, Cap. 34, 28. Wells.

g) Geschichte der Juden, Bl. 57.

B. 21. Was habe ich mit dir zu thun, du König in Juda? 2c. Der König in Aegypten hatte keine Streitigkeiten mit dem Josia. Er bath ihn daher, sich in diesen Krieg nicht zu mengen. Patric.

Sondern wider ein Haus, das Kriege wider mich führet. Im Hebräischen steht: wider das Haus, oder Geschlecht, meines Krieges; das ist, wider das Haus des Königs in Assyrien, welches mit mir krieget. Polus.

Und Gott hat gesaget. Entweder, erstlich, ein falscher Gott, durch die lügenhaften ägyptischen Priester⁷³⁰); oder, zweytens, der wahre Gott. Dieser kann solches 1) durch einen gewissen Propheten gesprochen haben. Denn die Propheten Gottes pflegten zuweilen die Befehle Gottes auch heidnischen Königen zu verkündigen, oder ihnen dieselben wissen zu lassen. Es ist aber nicht sehr wahrscheinlich, daß

Pharao dem Befehle des wahren Gottes gehorsamet haben; daß ein Prophet des Herrn solches nicht einmal dem Josia gemeldet; oder daß Josia sich wider einen Krieg gesetzt haben sollte, den Pharao Necho auf Befehl Gottes unternommen hatte; 2) und besser, kann solches durch einen Traum geschehen seyn, wie der Herr sonst zu einem andern heidnischen Könige geredet hatte, nämlich zu dem Abimelech, 1 Mos. 20, 3. Vielleicht hat aber Pharao dieses nur vorgegeben, damit Josia seinen Feinden nicht beystehen möchte. Polus.

Daß ich eilen sollte. Daher bath Necho, daß Josia ihn in diesem Feldzuge nicht stören möchte. Einige glauben, der König in Aegypten habe dieses nur vorgegeben, weil er wußte, daß Josia viel Ehrerbietung gegen Gott hegete, und, um demselben zu gehorsamen, vielleicht von seinem Vorhaben abstehen würde. Das Targum, und einige Juden, sind der Meynung, Pharao habe seinem Vöthen den Namen Gottes beygeleget. Kimchi glaubet aber, daß er den wahren Gott verstehe, der ihn vielleicht, wie den Abimelech, in einem Traume ermahnet hatte. Oder vielleicht hatte Gott ihm, wie Hugo Grotius annimmt, dieses durch den Propheten Jeremia zu wissen thun lassen, von welchem viele Weissagungen an fremde Völker gerichtet sind. Vielleicht bildete sich auch Pharao ein, er fühle einen starken Trieb zu dieser Unternehmung, von welchem er glaubete, daß er von Gott herrührete⁷³¹). Patric.

Laß

(730) Sumfr. Prideaux ist einer der ansehnlichsten Gelehrten, die dieser Meynung beypflichten. Seine Worte findet man ausführlich in Petr. Jorns opuscul. T. I. p. 404. 199. angeführt, der selbst auch mit ihm einstimmet. Der Beweis, den er führet, kömmt darauf an, daß man hier nicht den Namen נִינְוֵה, sondern nur בֵּית־אֲשׁוּר, findet. Hierauf aber wird sich also antworten lassen, daß der Beweis zugleich umgekehret werde.

(731) Wenn die Frage ist, ob dieser König in der That einen göttlichen Befehl zu diesem Feldzuge, sammt einer Versicherung des glücklichen Erfolges davon, gehabt habe? so müssen alle Betrachtungen beyseite gesetzt werden, welche über die Begreiflichkeit dieses göttlichen Verhaltens gegen einen heidnischen König, oder über die Art und Weise, wie es geschehen seyn könnte, angestellt werden möchten. Der Text allein muß die Sache entscheiden, und nach demselben ist die Frage allerdings zu bejahen. Denn 1) der 22. Vers saget deutlich, daß die Worte des Necho aus dem Munde Gottes gekommen; und die Redensart ist also beschaffen, daß sie unmöglich von einem erdichteten Vorgeben göttlicher Worte, erklärt werden kann. Vergl. Cap. 35, 12. 2) Es kann nicht anders als für ein Zeichen der Misbilligung angesehen werden, daß von Josia ausdrücklich gesaget wird: er hörte nicht auf die Worte 2c. da zumal aus dem vorhergehenden ohnedem schon zu verstehen gewesen wäre, was hiemit ausdrücklich gesaget wird. Diese Misbilligung aber setzet offenbar voraus, daß die Worte, welche er hätte hören sollen, Worte Gottes gewesen. 3) Obwol der Erfolg einer Handlung nie zum Beweis ihrer Rechtmäßigkeit oder Unrechtmäßigkeit hinreichend seyn kann: so ist doch v. 23. der Erfolg des Verhaltens Josia, so genau mit dem vorhergehenden verbunden, daß man nicht anders gedenken kann, als es sey der Zweck des heil. Geschichtschreibers gewesen, diesen unglücklichen Erfolg, der Nachlässigkeit des Josia in Prüfung der ihm vorgetragenen Worte Gottes,

nicht verderbe. 22. Aber Josia lehrete sein Angesicht nicht von ihm; sondern er verstellte sich, um wider ihn zu streiten, und hörte nicht auf die Worte des Necho aus dem Munde Gottes: sondern er kam, um in dem Thale Megiddo zu streiten. 23. Und die Schluß

Laß ab von Gott, der mit mir ist, damit ich dich nicht verderbe. Dieses war gar sehr zu befehlen, wenn Josia sich wider den Befehl Gottes setzte. Patrick.

V. 22. Aber Josia lehrete sein Angesicht nicht von ihm. Vielleicht hat ihn ein Mißverständnis der Verheißung, Cap. 34, 28. daß er mit Frieden in das Grab fahren würde, hiezu bewogen. Denn Gott lenket die Irthümer, und das böse Verhalten der Menschen sehr oftmals zur Ausführung seiner Rathschläge. Polus.

Sondern er verstellte sich, 21. Das ist, er verwechselte seine Kleider, damit seine Feinde ihn nicht kennen, und auf ihn zielen möchten. Er urtheilte klüglich, daß sie solches thun würden, weil solches ein gutes Mittel seyn konnte, den Streit zu endigen; wie auch der Erfolg gezeigt hat. Patrick, Polus.

Und hörte nicht auf die Worte des Necho aus dem Munde Gottes. Das ist, erstlich, nicht auf die Worte, die Pharaos ihm von Gottes wegen, oder als solche, hatte sagen lassen, welche aus dem Munde Gottes kämen; oder, zweyten, nicht auf dasjenige, was Pharaos aus dem Munde Gottes vernommen hatte, dem es gefallen hatte, ihm seinen Willen auf irgend eine Art bekannt zu machen, worauf Pharaos denselben, als einen göttlichen Befehl, dem Josia bekannt machte. Solchergestalt würde hier dieses an dem Josia gemisbilliget werden, daß er demjenigen nicht Folge leistete, was Pharaos ihm hatte melden lassen. Hat aber Josia hierinne gesündigt: so rührete doch diese Sünde nur aus einer Unwissenheit her. Es war ihm unbekannt, ob Gott solches zu dem Pharaos gesprochen hätte; und er war

nicht verpflichtet, dem Vorgeben desselben Glauben beizumessen, weil er guten Grund hatte, dasselbe in diesem Falle für verdächtig zu halten. Gleichwohl glaube ich, er hätte wenigstens so viel darauf achten, und genauer nach dem Willen Gottes forschen sollen. Dieses verabstümete er; und folglich kann er von demjenigen nicht ganz frey gesprochen werden, was ihm hier gleichsam zur Last geleyet wird. Polus. Das Targum ist der Meynung, Josia habe deswegen nicht auf dasjenige geachtet, was Necho sagte, weil er glaubete, daß derselbe nur von seinem Bösen redete, und sich nicht einbilden konnte, daß der Gott Israels zu ihm geredet haben sollte. Aus diesen Worten erhellet aber das Gegentheil. Also hätte Josia wenigstens Gott fragen sollen, ob es ihm wohlgefällig wäre, daß er sich dem Necho nicht widersetzte. Patrick.

Sondern er kam, um in dem Thale Megiddo zu streiten. Megiddo war ein Ort in dem Stamme Manasse, Jos. 17, 11. Also möchte es vielleicht scheinen, daß Josia wider den Pharaos hinauszog, weil derselbe ohne seine Erlaubniß durch sein Land zog. Indessen glaube ich doch vielmehr, Josia habe den König in Assyrien unterstützt. Ueber 2 Kön. 23, 29. habe ich angemerkt, daß Herodotus eben diese Geschichte beschreibet: aber in dem Namen des Ortes irret, welchen er nicht Megiddo, sondern Magdolum, nennet. Denn Magdolum war eine große Stadt in Aegypten, und ihm besser bekannt, als die syrischen, oder phöniciſchen Städte. Herodotus erzählet auch, daß der König in Aegypten nach diesem Treffen die große Stadt in Syrien, Cadytis, eingenommen hat. Hermann Conring h) hält

zuzuschreiben. Hiezu kömmt noch 4) daß Necho hier zwar nur das Wort נִיחַן , aber doch mit dem verbo singulari, gebrauchet, welches die Art zu reden ist, deren sich die Schrift bedienet, wenn das Wort von dem einigen wahren Gott verstanden werden soll. Vielleicht läßt sich daraus weiter vermuthen, daß er diesen Befehl durch einen Propheten empfangen, dessen Worte er hiemit wiederholet und beybehält. Wenn nun angenommen wird, daß diese Botschaft von Gott, nichts enthalten habe, so den Josia eigentlich betreffen, sondern bloß in einer Ermunterung des Necho zu diesem Feldzuge, und Versicherung des Sieges bestanden, aus welcher aber das Unglück, so den Josia betreffen würde, leichtlich geschlossen werden konnte; so ist gar begreiflich, wie es geschehen können, daß diesem hievon nichts wissend gemacht worden, da zumal Gott nicht schuldig ist, die Menschen für allen androhenden Unglücksfällen ausdrücklich zu warnen. Der ägyptische König hat übrigens dem Befehle des wahren Gottes um so vielmehr gehorchen können, je angenehmer der Inhalt desselben war, und je weniger er zweifelte, daß der Gott der Juden eben so wol ein Gott wäre, als seine eigenen Landesgötter. Josia aber hat den Worten Gottes ungehorsam seyn, und sich wider diesen Krieg setzen können, wenn er nicht gewußt, noch vermuthet hat, daß Necho ein Wort vom Herrn empfangen habe. Sein Fehler bestund also darinne, daß er das Vorgeben des ägyptischen Königs allzuvertraulich verwarf, und nicht sorgfältig genug geprüft, ob es Grund habe, oder nicht? da er widerigenfalls eines andern würde belehret, und von diesem Unternehmen zurück gehalten worden seyn, wenn er sich irgend bey einem Propheten des Herrn Raths erhelet hätte.

Schützen schossen den König, Josia; da sprach der König zu seinen Knechten: führet mich hinweg: denn ich bin sehr verwundet. 24. Und seine Knechte nahmen ihn hinweg von dem Wagen, und führeten ihn auf dem zweyten Wagen, den er hatte, und brachten ihn nach Jerusalem; und er starb, und wurde in den Gräbern seiner Väter begraben; und ganz Juda und Jerusalem trauerten über den Josia. 25. Und Jeremia machte ein Klaglied über den Josia; desgleichen alle Säger, und Sägerinnen, sprachen in ihren Klagliedern von dem Josia, bis auf diesen Tag: denn sie gaben sie zu einer Einsetzung in Israel; und siehe, sie sind in den Klagliedern geschrieben. 26. Das übrige nun der

Vor
Christi Geb.
611.

v. 24. Zach. 12, 11.

Geschicht

hält dieses für den Namen, unter welchem Jerusalem bey den alten Aegyptern bekannt war. Ich glaube, Jacob Cappellus habe i) richtig angemerkt, daß die Aegypter, die ein sehr hochmüthiges Volk waren, dem Herodorus, da er die Angelegenheiten ihres Landes untersuchen wollte, viele wahrhaftige Begebenheiten verhelet, und ihn dagegen mit vielen falschen Erzählungen hintergangen haben. Also meldeten sie ihm nichts von dem Siege, den Nebucadnezar, an dem Euphrat, über den Pharao Necho davon getragen hatte: sondern sie blieben bey der Ueberwindung der Syrer durch den Necho stehen. Patrick.

b) Auerf. Chron. c. 15. i) Hist. sac. et exot. ad A. M. 345.

B. 23. Und die Schützen schossen den König, Josia; 26. Seine Verstellung setete ihn nicht in Sicherheit. Denn ich nehme an, daß er sich dem ungeachtet als ein großer Befehlshaber gezeigt hat, auf welchen die Feinde mehr sahen, als auf die gemeinen Soldaten. Patrick.

B. 24. Und seine Knechte nahmen ihn hinweg von dem Wagen, und führeten ihn auf dem zweyten Wagen, den er hatte. Wie alle vornehme Befehlshaber Handpferde bey sich haben, damit sie, wenn eines unbrauchbar wird, sogleich ein anderes besteigen können; welches, nach der Anmerkung Bochart's k), auch in den Kriegen der Alten gebräuchlich gewesen ist: so folgte ihnen auch, wenn sie auf den Wagen saßen, ein lediger Wagen, in welchen sie treten konnten, wenn der erstere unbrauchbar, oder außer Stand gesetzt war. Patrick.

k) Hieroz. Part. 1. cap. 2. 9.

Und ganz Juda und Jerusalem trauerten über den Josia. Nach dem Beispiele des Propheten, Jeremia. Denn so gottlos sie sich auch nachgehends zeigen mochten: so befanden sie sich doch noch immer durch die großen Eigenschaften dieses Fürsten gerühret. Patrick.

B. 25. Und Jeremia machte ein Klaglied über den Josia; desgleichen alle Säger⁷³²⁾; sprachen in ihren Klagliedern von dem Josia.

In allen Klagliedern, welche nachgehends über das öffentliche Elend, die Verwüstung Jerusalems, des Tempels, des Staats, und der Kirche, gesungen wurden, gedachten sie an den Tod des Josia, als den ersten unerfesslichsten Schaden, wodurch allen folgenden Unglücksfällen gleichsam die Thüre geöffnet wurde. Polus, Patrick.

Denn sie gaben sie zu einer Einsetzung. Damit man nimmermehr diesen unerfesslichen Verlust vergessen möchte, nach welchem sie niemals gute Zeiten gehabt haben. Die Vornehmsten machten diese Anordnung; der Prophet, Jeremia, billigte sie aber, und fügete sie seinem Klagliede mit bey. Also haben christliche Könige und Fürsten das Recht, zu dem jährlichen Andenken eines großen Unglücks, oder einer großen Erlösung, gewisse Tage einzusetzen. Polus, Patrick.

Und siehe, sie sind in den Klagliedern geschrieben. Entweder in dem canonischen Buche, welches den Namen der Klaglieder des Jeremia führet; oder in einer andern Sammlung von Trauerliedern, welche von verschiedenen Personen, bey Gelegenheit der folgenden Unglücksfälle, veranstaltet worden, nachgehends aber verloren gegangen ist. Polus. Josephus bildet sich ein l), daß die in der Schrift noch vorhandenen Klaglieder des Jeremia diejenigen Trauergefänge in sich begreifen, welche man bey dem Begräbnisse des Josia, und in den folgenden Zeiten, gesungen hat. Hieronymus ist dieser Meynung ebenfalls gefolget; und N. Salomo glaubet, Josia sey wenigstens in den Worten, Klagl. 4, 20. beklaget worden. Es ist aber klar, daß dieses alles ganz falsch ist. Denn die Klaglieder sind nach der Zerstörung von Jerusalem geschrieben worden, welche darinne beweinet wird; und die obengemeldeten Worte gehen offenbarlich auf den Zedekia, keinesweges aber auf den Josia. Dieser wurde nicht gefangen; sondern getödtet. Folglich sind die Klaglieder verloren gegangen, welche gleich nach dem Tode des Josia geschrieben wurden⁷³³⁾. Patrick.

l) Antiqu. Lib. 10. cap. 6.

B. 26.

(732) Die richtige Lesart des Textes in diesen Worten, wird in zweyen Abhandlungen, so dem I. Theile des heftischen Hebofers, S. 1074. und 1077. einverleibet sind, gnugsam dargethan.

(733) Diese Meynung wird auch in den Anmerkungen zum III. Theile der Allg. Weltbist. S. 494. weiter befestiget.